



Berufsmaturitätsprüfung 2016

Wirtschaft und Recht (Lösungen)

Serie: 1A

Ausrichtungen: WD-D

Dauer: 120 Minuten

Dauer: 120 Minuten

Hilfsmittel: ZGB/OR (amtliche Sammlung oder andere Gesetzessammlungen),
Taschenrechner

Hinweise: Die Gesetzesartikel müssen bei den Lösungen der Rechtsfälle
nur angegeben werden, wenn es ausdrücklich verlangt wird.

	Punkte	Maximum	Ergebnis
Name: _____	Teil 1	20	
Vorname: _____	Teil 2	20	
Klasse: _____	Teil 3	16	
Nummer: _____	Total	56	
Experte/in: _____	Note		
Examinator/in: _____			

Teil 1: Recht

A. Rechtsformen

1. Aufgabe (5 Pte.)

Zwei Berufsmaturandinnen, die eine KV-Lehre und zwei Berufsmaturanden, die eine Kochlehre absolviert haben, gründen eine Aktiengesellschaft. Die Gründer halten je zehn Aktien. Sechs weitere Personen beteiligen sich mit ebenfalls je zehn Aktien.

Die Gründerinnen und Gründer stellen Statuten auf und wollen die AG ins Handelsregister eintragen lassen. Der Handelsregisterführer weigert sich, die Aktiengesellschaft ins Handelsregister einzutragen, da die Statuten nicht gesetzeskonform seien. Welche Fehler enthalten die Statuten?

Die Statuten lauten auszugsweise:

Art. 1: Unter der Firma „Drink & Food“ wird mit Sitz in Zürich eine Aktiengesellschaft ins Handelsregister eingetragen. Das Unternehmen betreibt ein Restaurant.

Es fehlt der Zusatz AG. 1 Pt.

Art. 2: Das Aktienkapital beträgt Fr. 100'000.--, eingeteilt in 100 Inhaberaktien zu Fr. 1'000.-- nominal, 50 % des Nominalwertes sind einbezahlt.

Inhaberaktien müssen voll einbezahlt sein. 1 Pt.

Art. 3: Jeder Aktionär ist verpflichtet, zwei Wochen im Jahr im Service mitzuarbeiten.

Aktionäre können nur zur Liberierung der von ihnen gezeichneten Aktien verpflichtet werden. 1 Pt.

Art. 4: Auf das einbezahlte Aktienkapital wird - unabhängig vom Geschäftsgang - eine Dividende von mindestens 4 % ausbezahlt. Im Übrigen erfolgt die Gewinnverteilung nach OR 660 ff.

Dividenden dürfen nur aus dem Bilanzgewinn (Jahresgewinn und Gewinnvortrag) und aus freien Reserven ausbezahlt werden. 1 Pt.

Art. 5: Stimmrecht haben ausschliesslich die Aktien der vier Gründungsmitglieder.

Jeder Aktionär hat Stimmrecht im Verhältnis der von ihm gehaltenen Aktien (Ausnahme: Stimmrechtsaktien). 1 Pt.

B. Kaufvertrag

2. Aufgabe (4 Pte)

Am 1. Juni 2016 feiert das Hochzeitspaar Keller im Lokal seine Hochzeit. Drink & Food bestellt deshalb beim Getränkelieferanten „Sprudel AG“ eine grössere Sendung an Wein, Prosecco und Spirituosen. Als Liefertermin wurde der 31.5.16, 12 Uhr abgemacht. Um 14 Uhr ist die Lieferung immer noch nicht eingetroffen. Worauf der Geschäftsführer der „Drink & Food AG“ erfolglos versucht, mit dem Lieferanten Kontakt aufzunehmen. Um 18 Uhr entscheidet er sich, bei einem anderen Lieferanten zu bestellen, der die Getränke am 1. Juni 2016, 10 Uhr liefert. Um 12 Uhr steht der Transporteur der „Sprudel AG“ vor dem Lokal und möchte die bestellten Getränke abliefern. Der Geschäftsführer von „Drink & Food“ verweigert die Annahme. Beantworten Sie die folgenden Fragen.

a) Um was für ein Geschäft handelt es sich in Bezug auf den Liefertermin?

Fixgeschäft 1 Pt.

b) Um was für ein Geschäft handelt es sich in Bezug auf die Ware?

Gattungsware 1 Pt.

c) Muss „Drink & Food“ die Lieferung der „Sprudel AG“ annehmen? Begründen Sie.

Nein, da es sich um ein Fixgeschäft handelt, muss die „Drink & Food AG“ die Lieferung nicht mehr annehmen. 1 Pt.

d) Durch die verspätete Lieferung entstanden Mehrkosten von Fr. 250.--. Wer muss für diese Kosten aufkommen? Begründen Sie.

Für diese Kosten muss die Sprudel AG aufkommen (Schadenersatz wegen Nichterfüllung). 1 Pt.

C. Arbeitsvertrag

3. Aufgabe (4 Pte.)

Die Geschäfte der „Drink & Food AG“ laufen sehr gut, so dass schon bald ein zusätzlicher Mitarbeiter, Erich 23 Jahre alt, in der Buchhaltung eingestellt wird.

Der Arbeitsvertrag enthält unter anderen folgende Bestimmungen:

- a) Die ersten vier Monate gelten als Probezeit.
- b) Die Kündigungsfrist beträgt im ersten Dienstjahr zwei Wochen.
- c) Dem Arbeitnehmer werden fünf Wochen Ferien gewährt.
- d) Überstunden werden mit einem Lohnzuschlag von 10 % entschädigt.

Vergleichen Sie die Abmachungen mit den Bestimmungen im OR und entscheiden Sie, ob sie aus rechtlicher Sicht korrekt sind. Korrigieren Sie allenfalls Bestimmungen, die rechtlich nicht einwandfrei sind und geben Sie den entsprechenden OR-Artikel (allenfalls mit dem passenden Absatz) an. Allfällige abweichende Regelungen in einem GAV sind nicht zu berücksichtigen.

- a) Die Probezeit dauert höchstens drei Monate (OR 335b Abs. 2). 1 Pt.

- b) Die Kündigungsfrist dauert im ersten Dienstjahr einen Monat (unter einem Monat im ersten Dienstjahr nur in GAV, OR 335c Abs. 1). 1 Pt.

- c) Dies ist möglich, da diese Abmachung den AN besser stellt (OR 329a i.V.m 362). 1 Pt.

- d) Dies ist möglich, da die gesetzliche Regel (OR 321c Abs. 3) nicht zwingend ist. 1 Pt.

D. Personenrecht und OR Allgemeiner Teil

4. Aufgabe (3 Pte.)

Rahel besitzt eine künstlerische Ader und lebt diese mit Graffiti aus. Mit ihren 15 Jahren hat sie sich schon auf zahlreichen Wänden in der Stadt und auf Güterwagen der SBB illegal verewigt und gilt als aufgehender Stern in der Szene. In der Nacht vor ihrem 16. Geburtstag gestaltet sie die Fassade des Restaurants „Drink & Food“ neu, indem sie eine Hauswand, mit einem Graffiti versieht. Um das Graffiti zu entfernen und die Wand neu zu streichen, muss „Drink & Food“ mit Kosten von Fr. 5'000.-- rechnen. Dank eines Hinweises eines Nachbarn konnte Rahel als Täterin überführt werden.

a) Im vorliegenden Fall ist eine Obligation entstanden. Welches ist der Entstehungsgrund?

Unerlaubte Handlung

1 Pt.

b) Kann Rahel finanziell zur Rechenschaft gezogen werden? Begründen Sie!

Ja, sie ist zwar nur beschränkt handlungsunfähig. Da davon auszugehen ist, dass sie urteilsfähig ist, muss sie für den Schaden aufkommen.

1 Pt.

c) Rahel ist mittellos. „Drink & Food“ verlangt deshalb, dass ihre Eltern die Kosten übernehmen. Müssen die Eltern für die Kosten aufkommen? Begründen Sie!

Nein, da Rahel urteilsfähig ist, haftet sie persönlich, sofern den Eltern keine Verletzung ihrer Aufsichtspflicht vorgeworfen werden kann.

1 Pt.

E. Erbrecht

5. Aufgabe (4 Pte.)

Unverhofft stirbt einer der Gründer der „Drink & Food AG“. Er hinterlässt seine Mutter und eine Schwester. Sein Vater ist vorverstorben. Es leben auch noch die Grosseltern väterlicherseits. Der Verstorbene hinterlässt ein Vermögen von Fr. 66'000.--. Die Bestattungskosten belaufen sich auf Fr. 6'000.--.

Beantworten Sie die folgenden Fragen und zeigen Sie den Lösungsweg auf.

- a) Wer erbt von Gesetzes wegen wie viel?

Gemäss ZGB 458 erben die Mutter und die Schwester je die Hälfte.

1 Pt.

- b) Wer würde wie viel erben, wenn auch die Mutter bereits verstorben wäre?

Gemäss ZGB 458 erbt die Schwester alles.

1 Pt.

- c) Gehen Sie davon aus, dass der Verstorbene ein Testament aufgesetzt hat, indem er die Schwester auf den Pflichtteil gesetzt und seine Mutter optimal begünstigt hat. Wie viel erben die Mutter und die Schwester?

Die Mutter erbt alles, da die Schwester keinen Pflichtteil hat.

1 Pt.

- d) Wie viel könnte er seiner Freundin vermachen, wenn er sie mit einem Testament maximal begünstigen würde?

Der Pflichtteil der Mutter beträgt die Hälfte des gesetzlichen Anspruchs. Somit erbt sie 15'000.

Die Schwester erbt nicht, da sie keinen Pflichtteil hat.

Somit erbt die Freundin 45'000.

1 Pt.

Teil 2: BWL

A. Umweltsphären und Unternehmenskonzept

1. Aufgabe (4 Punkte, 0.5 Pte. je richtige Zuteilung)

Kreuzen Sie an, welche Umweltsphäre in den Auszügen aus den folgenden Zeitungsnachrichten angesprochen wird. Kreuzen Sie auch dort nur eine Lösung an, wenn evt. auch zwei Lösungen richtig sein können.

- Momentan herrscht im Gastgewerbe ein grosser Konkurrenzdruck. Die Zahl der Konkurse hat im vergangenen Jahr stark zugenommen.
- Infolge des starken Frankens verzeichnete die einheimische Tourismusbranche einen drastischen Nachfragerückgang.
- Das eidg. Parlament verabschiedet eine Revision des MWSt-Gesetzes. Darin ist für die Hotellerie-Branche ein reduzierter MWSt-Satz vorgesehen.
- Recycling von Folien-Aluminium (z.B. Joghurt-Deckel) ist unsinnig. Das Alu muss zur Wiederverwertung nach Deutschland transportiert werden, weil es in der Schweiz keinen Recycling-Ofen mehr gibt.
- Die meisten Banken haben auf nächstes Frühjahr eine Senkung des Hypothekarzinsatzes angekündigt.
- Die Gewerkschaft UNIA ist mit den von den Gastbetrieben angebotenen Lohnvorschlägen nicht einverstanden und beschliesst deshalb, am nächsten Mittwoch einen Streiktag zu organisieren.
- Der Fahrradhersteller CANNONDALE hat für das nächste Frühjahr eine neue Serie von ultraleichten Mountainbikes angekündigt. Dank einer neuartigen Verbindung von Titan, Carbon und Epoxyharzen soll bei gleichen Preisen eine Gewichtsersparnis bis zu 30% realisiert werden.
- In seinem neusten Bericht stellt der Bundesrat fest, dass heute immer mehr junge Menschen eine weitergehende Ausbildung wünschen. Deshalb sei das Angebot an Mittelschulen und Berufsmittelschulen in den nächsten Jahren massiv zu erhöhen.

Umweltsphäre	Soziale	Technologische	Ökonomisch	Ökologische	Rechtliche
a)			x		
b)			x		
c)					x
d)		(x)		x	
e)			x		
f)	x				
g)		x			
h)	x				

2. Aufgabe (4 Pte, 0.5 Pt. je richtige Zuteilung)

Das Restaurant der „Drink & Food AG“ befindet sich in der Nähe einer Berufsschule. Die Inhaber machen sich Gedanken über die Zukunft ihres Unternehmens. Ordnen Sie die angeführten Überlegungen den drei Bereichen des Unternehmungskonzeptes (L = Leistungsbereich, F = Finanzbereich und S = Sozialbereich) zu und unterscheiden Sie, ob es sich dabei um Ziele, Mittel oder Verfahren/Methoden handelt.

- a) Wir rechnen damit, spätestens in drei Jahren erstmals Gewinn zu erzielen.
- b) Wir bieten Schülerinnen und Schüler pro Tag zwei unterschiedliche, preisgünstige und gesunde Menüs zum Mittagessen an.
- c) Am Abend wollen wir uns mit einheimischen Menüs einen guten Namen schaffen.
- d) Die Ersetzung der Kaffeemaschine benötigen wir einen Kredit von Fr. 2'000.--.
- e) Das nötige Kapital für die Kaffeemaschine beschaffen wir uns über ein privates Darlehen.
- f) Während der gesamten Öffnungszeiten brauchen wir neben der 'Küchenmannschaft' dauernd mindestens zwei Personen im Service. Diese braucht über Mittag und am Abend Verstärkung.
- g) Um den Bekanntheitsgrad zu erhöhen, planen wir eine Website, über die Plätze reserviert werden können und zusätzlich einen Facebook-Auftritt.
- h) Für ein gutes Betriebsklima organisieren wir im Winter einen gemeinsamen Skitag.

a)	b)	c)	d)																																																																
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"><tr><td></td><td>L</td><td>F</td><td>S</td></tr><tr><td>Z</td><td></td><td>x</td><td></td></tr><tr><td>M</td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td>V</td><td></td><td></td><td></td></tr></table>		L	F	S	Z		x		M				V				<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"><tr><td></td><td>L</td><td>F</td><td>S</td></tr><tr><td>Z</td><td>x</td><td></td><td></td></tr><tr><td>M</td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td>V</td><td></td><td></td><td></td></tr></table>		L	F	S	Z	x			M				V				<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"><tr><td></td><td>L</td><td>F</td><td>S</td></tr><tr><td>Z</td><td>x</td><td></td><td></td></tr><tr><td>M</td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td>V</td><td></td><td></td><td></td></tr></table>		L	F	S	Z	x			M				V				<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"><tr><td></td><td>L</td><td>F</td><td>S</td></tr><tr><td>Z</td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td>M</td><td></td><td>x</td><td></td></tr><tr><td>V</td><td></td><td></td><td></td></tr></table>		L	F	S	Z				M		x		V			
	L	F	S																																																																
Z		x																																																																	
M																																																																			
V																																																																			
	L	F	S																																																																
Z	x																																																																		
M																																																																			
V																																																																			
	L	F	S																																																																
Z	x																																																																		
M																																																																			
V																																																																			
	L	F	S																																																																
Z																																																																			
M		x																																																																	
V																																																																			
e)	f)	g)	h)																																																																
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"><tr><td></td><td>L</td><td>F</td><td>S</td></tr><tr><td>Z</td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td>M</td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td>V</td><td></td><td>x</td><td></td></tr></table>		L	F	S	Z				M				V		x		<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"><tr><td></td><td>L</td><td>F</td><td>S</td></tr><tr><td>Z</td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td>M</td><td>x</td><td></td><td></td></tr><tr><td>V</td><td></td><td></td><td></td></tr></table>		L	F	S	Z				M	x			V				<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"><tr><td></td><td>L</td><td>F</td><td>S</td></tr><tr><td>Z</td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td>M</td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td>V</td><td>x</td><td></td><td></td></tr></table>		L	F	S	Z				M				V	x			<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"><tr><td></td><td>L</td><td>F</td><td>S</td></tr><tr><td>Z</td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td>M</td><td></td><td></td><td>x</td></tr><tr><td>V</td><td></td><td></td><td></td></tr></table>		L	F	S	Z				M			x	V			
	L	F	S																																																																
Z																																																																			
M																																																																			
V		x																																																																	
	L	F	S																																																																
Z																																																																			
M	x																																																																		
V																																																																			
	L	F	S																																																																
Z																																																																			
M																																																																			
V	x																																																																		
	L	F	S																																																																
Z																																																																			
M			x																																																																
V																																																																			

B. Marketing

3. Aufgabe (4 Pte.)

- a) Bestimmen Sie für die „Drink & Food AG“ zwei unterschiedliche Marktsegmente. Nennen Sie pro Marktsegment je zwei passende Kriterien.

Marktsegment 1: Rentner, alleinstehend

1 Pt.

Marktsegment 2: Jugendliche, wenig Geld

1 Pt.

- b) Bei den Produktzielen stellt sich die Frage, welche Art von Produkten und Dienstleistungen angeboten werden sollen. Umschreiben Sie konkret zu den beiden oben erwähnten Marktsegmenten je ein geeignetes Produkt resp. eine geeignete Dienstleistung, die das Restaurant anbietet.

Zu Marktsegment 1: Wir organisieren einmal im Monat ein Jassturnier und bieten Seniorenmenüs an.

1 Pt.

Zu Marktsegment 2: Wir bieten jeden Mittag ein preisgünstiges Menü inkl. Getränk an.

1 Pt.

Es sind bei beiden Aufgaben weitere korrekte Lösungen denkbar (Alleinerziehende Mütter oder Väter, Studierende, Lehrpersonen usw.).

C. Finanzierung

4. Aufgabe (4 Pte., ½ Pte. je richtige Zuteilung)

Die Inhaber der „Drink & Food AG“ planen, die Einrichtung des Lokals zu erneuern und überlegen sich verschiedene Finanzierungsmöglichkeiten.

Entscheiden Sie, um welche zwei Finanzierungsarten es sich in folgenden Fällen jeweils handelt. Kreuzen Sie an.

	Aussenfinanzierung	Innenfinanzierung	Eigenfinanzierung	Fremdfinanzierung
1) Das Unternehmen gibt zusätzliche Aktien aus.	x		x	
2) Das Unternehmen beschafft sich die finanziellen Mittel durch die Ausgaben von Obligationen.	x			x
3) Um das Projekt zu finanzieren, werden dieses Jahr keine Dividenden an die Aktionäre ausbezahlt.		x	x	
4) Das Unternehmen nimmt einen Kredit bei einer Bank auf.	x			x

5. Aufgabe (4 Pte.)

Für die Einrichtung des Lokals möchte die „Drink & Food AG“ Fr. 50'000.-- einsetzen. Die Finanzierungsstruktur sieht für das kommende Jahr folgendermassen aus:

Aktienkapital: Fr. 100'000.--

Reserven: Fr. 20'000.--

Fremdkapital: Fr. 80'000.--

Der Reingewinn wird mit Fr. 12'000.-- budgetiert, die Verzinsung des Fremdkapitals mit 5 %.

Die Investition im Umfange von Fr. 50'000.-- ist in den obigen Planzahlen noch nicht enthalten.

- a) Der Buchhalter der „Drink & Food AG“ prüft, welche Finanzierungsvariante (Variante 1 = nur Eigenkapital, Variante 2 = nur Fremdkapital) aus rentabilitätspolitischen Überlegungen zu wählen ist. Neues Fremdkapital könnte über einen Privatkredit zu 6 % beschafft werden. Ferner ist davon auszugehen, dass sich die Gesamtkapitalrentabilität nicht verändern wird. Welche Finanzierungsvariante wählen Sie? Begründen Sie.

$$\text{GKR} = \frac{12'000 + 4'000}{100'000 + 20'000 + 80'000} \times 100 = 8 \%$$

Variante nur Eigenkapital:

$$8 \% = \frac{X \times 100}{250'000} \quad X = 20'000$$

Eigenkapitalrendite:

$$\frac{\text{RG} \times 100}{\text{EK}} = \frac{20'000 - 4'000}{170'000} \times 100 = \mathbf{9.4 \%}$$

Variante nur Fremdkapital:

Fremdkapitalrendite:

$$\frac{20'000 - 4'000 - 3'000}{120'000} \times 100 = \mathbf{10.8 \%}$$

3 Pte.

b) Erklären Sie mit Hilfe der erhaltenen Resultate den Leverage-Effekt.

Wenn der Zinsfuss für das Fremdkapital kleiner ist als die Gesamtkapitalrendite, lohnt es sich, zusätzliche Investitionen mit Fremdkapital zu finanzieren.

1 Pte.

Teil 3: VWL

A. Konjunktur

1. Aufgabe (5 Pte.)

Indikatoren	Jahr 2012	Jahr 2013	Jahr 2014
BIP nominal	100 Mia. Geldeinheiten (GE)	101 Mia. GE	102 Mia. GE
Arbeitslosigkeit	3%	3.4%	3.5%
Konsum Inland total	60 Mia. GE	58 Mia. GE	58 Mia. GE
Exporte	25 Mia. GE	28 Mia. GE	30 Mia. GE
Investitionen total	25 Mia. GE	22 Mia. GE	21 Mia. GE
Inflation	1 %	2 %	3 %
Auftragseingang Industrie	2 %	3 %	4 %

a) Ist das BIP des Landes in der Zeit von 2012 – 2014 gestiegen oder gesunken? Begründen Sie. 1 Pt.

Das BIP ist nominal gestiegen (von 100 auf 102), real gesunken (Inflation in jedem Jahr höher als nominaler Zuwachs des BIP).

b) Wie hoch sind die Importe im Jahr 2014? 1 Pt.

$$58 \text{ (Konsum total)} + 21 \text{ (Investitionen total)} + 30 \text{ (Exporte)} - x \text{ (Importe)} = 102$$

$$\text{Importe} = 7$$

c) Wie ist die Wirtschaftslage in diesem Land im Jahr 2014? Analysieren Sie die Lage mit Hilfe der Indikatoren. 2 Pte.

Der Konsum stagniert und die Investitionen sind rückläufig. Die Exporte hingegen haben zugenommen. Die Arbeitslosigkeit ist leicht gestiegen, und die Inflation deutlich zurückgegangen. Beide Indikatoren sind nachlaufend. Insgesamt stagniert das BIP (Zunahme gegenüber 2012 ca. 0.9 % bei einer von Inflation 2.5 %, reales BIP ca. 99 Mia.). Dank der Exporte konnte ein deutlicher Rückgang des BIP verhindert werden. Die Impulse kommen also aus dem Ausland, während die Binnennachfrage schwach ist.

d) Wie wird sich die Wirtschaftslage 2015 vermutlich entwickeln? Machen Sie eine Prognose. 1 Pt.

Der Vorlaufsindikator Auftragseingang Industrie hat sich während der ganzen Periode sehr positiv entwickelt. Auch in Zukunft wird in erster Linie der Export die Wirtschaft stützen. Impulse aus dem Inland sind nicht erkennbar. Vermutlich dürfte das BIP 2014 leicht steigen.

B. Geld und Preisstabilität

2. Aufgabe (3 Pte.)

Der folgende Abschnitt stammt aus dem Artikel „SNB-Sichtguthaben sinken geringfügig“ aus der NZZ vom 9.11.2015. Lesen Sie den Auszug und beantworten Sie die Fragen.

„Banken in der Schweiz haben in der vergangenen Woche bei der Notenbank etwas weniger Geld hinterlegt. Die Sichtguthaben bei der Schweizerischen Nationalbank (SNB) sanken in der Woche zum 6. November auf 467,2 Mrd. Fr., wie die SNB am Montag mitteilte. In der Woche davor hatten sie sich auf 467,4 Mrd. belaufen.

Die Entwicklung der Sichtguthaben gilt als Indiz dafür, ob die SNB am Devisenmarkt interveniert. Zwar setzt die SNB zur Abschwächung des überbewerteten Frankens auf Negativzinsen, die Währungshüter wollen aber auch am Devisenmarkt eingreifen, falls wieder eine Geldwelle auf die Schweiz zurollen sollte.“

a) Erklären Sie folgende Begriffe:

aa) SNB-Sichtguthaben 0.5 Pte.

Guthaben der Geschäftsbanken bei der SNB (Girokontoguthaben)

ab) Negativzinsen 0.5 Pte.

Zinsen, die die SNB den Inhabern von Girokontoguthaben ab einem bestimmten Betrag belastet.

b) Weshalb dient die Entwicklung der Sichtguthaben als Indiz dafür, dass die SNB auf dem Devisenmarkt interveniert hat? 1 Pt.

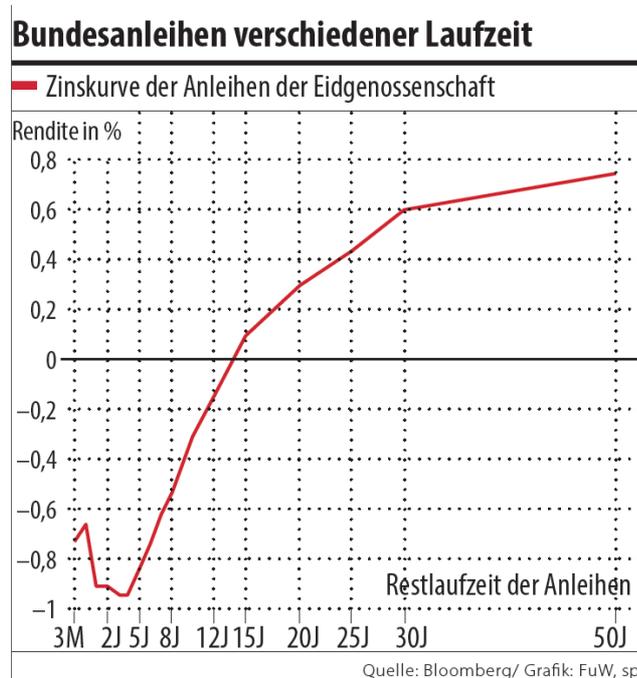
Steigen die Guthaben, ist anzunehmen, dass die SNB den Geschäftsbanken Devisen abgekauft hat.

c) Was bezweckt die SNB mit ihrer Intervention am Devisenmarkt? 1 Pt.

Sie möchte den Schweizer Franken schwächen, dass der Franken nach Aufhebung des Mindestkurses nicht zu stark wird.

3. Aufgabe (3 Pte.)

Die folgende Grafik zeigt die Zinskurve, also die Rendite von Bundesanleihen mit Laufzeiten zwischen drei Monaten (links) und fünfzig Jahren (rechts). Schauen Sie sich die Grafik genau an.



a) Beschreiben Sie die Entwicklung der Zinskurve.

1 Pt.

Für Anleihen mit einer Laufzeit bis ca. 13 Jahre ist die Rendite negativ. Dann dreht sie ins Positive.

b) Erklären Sie die Entwicklung der Zinskurve. Weshalb verläuft die Zinskurve wie in der Grafik dargestellt?

2 Pte.

Anleger sind bereit, für Anlagen in Schweizer Franken bis zu 13 Jahren Laufzeit auf Rendite zu verzichten. Sicherheit einerseits, allfällige Wechselkursgewinne auf der anderen Seite und fehlende Alternativen sind die Motive.

C. Marktversagen, nachhaltige Entwicklung und Strukturwandel

4. Aufgabe (3 Pte.)

Vom 30.11.15 – 11.12.15 fand die UN-Klimakonferenz in Paris statt. Die Staatengemeinschaft hat dabei erstmals ein globales Abkommen zum Klimaschutz verabschiedet. Dieses sieht unter anderem eine Begrenzung der Erderwärmung auf 1,5 bis zwei Grad sowie finanzielle und technische Hilfen für Entwicklungsländer vor. Erstmals sagten alle beteiligten Staaten eigene Beiträge im Kampf gegen die Erderwärmung zu. Im Zusammenhang mit der Klimaerwärmung spricht man auch von Marktversagen.

a) Was versteht man unter Marktversagen?

1 Pt.

Von Marktversagen spricht man, wenn der Markt nicht in der Lage ist, für ein Gut den „richtigen“ Preis zu ermitteln. Eine Situation, in welcher Marktmechanismus aus Angebot und Nachfrage nicht zu den volkswirtschaftlich wünschenswerten Ergebnissen führt und die Produktionsfaktoren nicht so verwendet werden, dass sie den grösstmöglichen Ertrag für die Gesamtwirtschaft bringen.

b) Zeigen Sie zwei Möglichkeiten auf, um einem Marktversagen im Zusammenhang mit der Klimaerwärmung zu begegnen bzw. den CO₂-Ausstoss zu verringern.

2 Pte.

Lösungen individuell

z.B.

Verbote, Begrenzung des CO₂-Ausstosses, Lenkungsabgaben, Umweltzertifikate

5. Aufgabe (2 Pte.)

Eine von ECO in Auftrag gegebene Studie des Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmens Deloitte kommt zum Schluss, dass in den kommenden beiden Jahrzehnten 48 % der Beschäftigten in der Schweiz durch Automatisierung ersetzt werden könnten. Dabei soll das Ausbildungsniveau nicht mehr die massgebende Grösse sein. Auch hochqualifizierte Arbeitsplätze sollen bedroht sein. Die Automatisierungswahrscheinlichkeit für Buchhalter und Steuerberater soll beispielsweise bei 95 % liegen.

Prominente Ökonomen sind der Meinung, dass in der Zukunft eine produktive Wirtschaft nicht mehr so viele Arbeitskräfte benötigen wird wie heute.

Arbeitslosigkeit ist mit hohen Kosten verbunden. Dazu zählen nicht nur individuelle, sondern auch externe Kosten (z.B. höhere steuerliche Belastung). Wie kann in dieser Situation vorgegangen werden, um den drohenden Arbeitsplatzverlust aufzufangen?

Beschreiben Sie zwei Möglichkeiten und die Voraussetzungen für deren Umsetzung.

2 Pte.

Lösungen individuell

z.B.

Finanzierung eines Grundeinkommens durch Besteuerung des Produktionsfaktors Kapital anstelle des Produktionsfaktors Arbeit.

Arbeitszeitverkürzung finanziert Dank sinkender Kosten und steigender Produktivität in der Produktion.

Erbringung gemeinwirtschaftlicher Leistungen an Stelle von Lohnarbeit.

Die Umsetzung bedarf des politischen Willens. Zudem ist die Umsetzung davon abhängig, ob andere Wirtschaftsräume mitziehen. Es ist schwer vorstellbar, dass ein einzelnes Land die Umsetzung in Angriff nimmt und dabei die Wettbewerbsfähigkeit der eigenen Wirtschaft riskiert.

Notenschlüssel

51 – 56	6
46 – 50	5.5
40 – 45	5
35 – 39	4.5
30 – 34	4
25 – 29	3.5
20 – 24	3
15 – 19	2.5
10 – 14	2
5 – 9	1.5
0 – 4	1